

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattaus“

Schreib-Zeit geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattaus“ Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.00 M. monatlich, 3.00 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Dringlicher. 1.00 M. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Poststellen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Poststellen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Poststellen in allen Teilen des Reichs.



Einzelnen-Preis für die Briefe: 20 Pf. für deutsche Ausgaben im „Arbeitermarkt“ und „Meiner Kameraden“ in einschließlicher Verpackung; 25 Pf. in denen einschließlicher Verpackung, sowie für alle übrigen deutschen Ausgaben: 30 Pf. für alle ausländischen Ausgaben: 1.20 M. für deutsche Postämter; 1.50 M. für einschließlicher Verpackung. — Bei wiederholter Aufnahme unversendeter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschickung. — Bei wiederholter Aufnahme unversendeter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschickung.

Kapitalien-Nachnahme: Für die Rhein-Road, bis 12 Uhr mittags; für die Werra-Road, bis 2 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2490 6202 u. 6203. Für die Nachnahme von Kapiteln an betriebslosem Tagen und Wägen wird kein Grundb. übernommen.

Donnerstag, 26. Juli 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 376. • 65. Jahrgang.

Der unaufhaltbare Vormarsch im Osten.

Bereits gegen 3000 Quadratkilometer Rauminerwerb.

W. T. B. Berlin, 25. Juli. Auch am 24. Juli blieb die machtvolle Vorwärtsbewegung unserer Truppen in Ostgalizien in vollem Gange. Wo der weichende Feind sich festzuhalten versuchte, wurde er mit raschen mächtigen Schlägen geworfen. Der stets frische Angriffsgeist unserer Truppen ist bewundernswert, ihre Fähigkeit trotz größter Anstrengungen unübertrefflich. Unsere Flieger sind, eifern untereinander, in stundenlangen anstrengenden Aufklärungs- und Fernflügen unterwegs, bei denen sie durch Bomben- und Maschinengewehrangriffe möglichste Verwirrung in die zurückflutenden russischen Kolonnen zu tragen versuchen. Kleine und größere Massen von Gefangenen streben auf allen Wegen den Gefangenen-Sammelstellen zu. Die Beute, über das ungeheure Operationsgebiet zerstreut, läßt sich noch nicht annähernd feststellen. Gegen 3000 Quadratkilometer Gebiet sind bereits den Händen der Russen entzogen. Ebenso sind die räumlichen Vorteile, die die Brusilow mit seiner letzten Offensive zu erzielen vermochte, schon längst wieder ausgeglichen. In prachtvollem Schwunge nahmen unsere Truppen, die an vielen Stellen brennende Stadt Tarnopol und die südlich davon gelegenen Höhen Grel-Bihira und wiesen heftige russische Gegenangriffe blutig ab. Ein verzweifelter Vorstoß, den die Russen südöstlich von Tarnopol aus der Richtung des Dörflers Kapiazka in sechzehn Gliedern gestaffelt mit Unterstützung von Panzerkraftwagen vortrugen, brach unter den allerschwersten russischen Verlusten an Toten, Gefangenen und Material zusammen. Mit gleicher Macht, wie östlich von Tarnopol, stoßen unsere Truppen nach Südosten und Süden gegen die Bahnlinie Stanislaw-Buczacz-Kopczynce vor. Während unter ihrem Druck eine russische Verteidigungsstellung nach der anderen in der Linie Stanislaw-Radworna zusammenbricht, wurde in den Waldkarpathen am 24. Juli die den Jablonica nördlich abriegelnde Bergstellung des Siemczuk den Russen entzogen. Auch der verzweifelte Widerstand, den die Russen zwischen Stanislaw und Radworna an der Bystrica Radwornjanska leisteten, vermochte den russischen Zusammenbruch an diesem Frontabschnitt nicht mehr aufzuhalten. Auch hier wurden die Russen von den Unsrigen im ungestümen Drang nach vorwärts geworfen und die außerordentlich wichtigen Straßen- und Bahnnotendunkte der Städte Stanislaw und Radworna, die beiden Eckpfeiler der russischen Stellung, herausgebrochen. Eine große Anzahl von Geschützen, darunter schwere, sowie noch nicht gezählte Feldgeschütze, Grabenkanonen, Minenwerfer, große Mengen an Munition und an Verpflegung wurden eingebracht. Unsere Truppen stürmen unaufhaltbar weiter vor. In den Südkarpathen unternommene Entlastungs-Angriffe russischer Infanterie wurden abgewiesen. Am unteren Sereth gingen unsere Stellungen nur zwei Hügel Infanterie vor, die mühelos zurückgeworfen wurden. An der Serethmündung und in der Dobruška nur Artilleriefeuer. Auf dem Nordteil der russischen Front erlitten die russischen Angriffe nach den ungeheuren Blutopfern der letzten Tage, von dem südwestlich Dünaburg erzielten Geländegewinn der Russen wurde ihnen ein Teil durch unsere Stoßtruppen wieder abgenommen. Ein russischer, in 1000 Meter Breite südlich Smorgon vorgetragener Angriff wurde leicht abgeschlagen. Die Beute aus den Kämpfen von 22. und 23. Juli beträgt gegen 500 Gefangene und eine große Anzahl Maschinengewehre. Die blutigen Verluste der Russen sind indessen ganz außerordentlich schwer.

An der Westfront treten alle Ereignisse gegenüber der in Flandern tobenden wütenden Artillerie-Schlacht in den Hintergrund.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl in Podgorze

W. T. B. Wien, 25. Juli. Der Kaiser wollte gestern in Fortsetzung seiner Frontreise im Bereich der deutschen Südmee. Als der Monarch davon erfuhr, daß Knapp nach seiner Rückreise der deutsche Kaiser an der ostgalizischen Front eintreffen werde, ließ Kaiser Karl, der dringend Staatsgeschäfte halber die Rückreise nach Wien nicht mehr aufschieben konnte, den Zug in Podgorze halten, um seinem Freund und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand drücken zu können. Auch Kaiser Wilhelm unterbrach in Podgorze, das er wenige Minuten später passieren wollte, für kurze Zeit die Fahrt. Die beiden Herrscher begrüßten sich in ungemein herzlich Weise und pflegten einen etwa eine Viertelstunde währenden angeregten Gedankenaustausch. Nach immer Beredsamkeit sehr

Kaiser Wilhelm die Fahrt an die Front fort, Kaiser Karl die Heimreise. Der Minister des Äußern Graf Czernin wurde von Seiner Majestät beauftragt, den deutschen Kaiser auf seiner Fahrt zu begleiten.

Der vollständige operative Erfolg an der Ostfront.

Zürich, 25. Juli. Wie der militärische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet, hat der deutsche Gegenangriff eine gänzliche Umwandlung der Ostfront zur Folge. Jener zeitigt nicht nur einen vollen taktischen, sondern auch einen vollständig operativen Erfolg. Das dritte Kriegsjahr sehe kurz vor dem Ende eine gänzliche Umwälzung der Lage an der Ostfront.

Neun russische Generale abgesetzt.

Neue Strafenkämpfe in einer Petersburger Vorstadt. Br. Karlsruhe, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) „Daily News“ melden vom Montag aus Petersburg: In der Ostrow-Vorstadt fanden neue Strafenkämpfe zwischen Militärabteilungen statt. Das zweite Artillerie-Regiment beschoß die dortigen staatlichen Depots. Der „Morning Post“ zufolge entließ ein Armeebefehl Kerenski neun Generale der Südfront ihrer Kommandos und befohl ihre Überweisung ans Kriegsgesicht. Wie die „Daily News“ melden, wurde die 11. und 7. Armee wegen Feigheit vor dem Feind aus den Armeelisten gestrichen und die Truppen anderen Verbänden zugeteilt.

Düstere Stimmung in den russischen Provinzen.

S. Stockholm, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) über die Stimmung in den russischen Provinzen wird mir von jenen zugereisten Russen berichtet, daß sie seit Beginn des deutschen Vorrückens in Galizien als überwiegend verzweifelt in Petersburg als chaotisch bezeichnet werden kann. Ruhig ist es eigentlich nur in der Ukraine wo während der letzten russischen Offensive die Auffassung vorherrschte, daß im Falle eines russischen Sieges der ukrainischen Selbständigkeit ein schnelles Ende bereitet werde. Der Ernst der Lage an der Front und in Russland gilt als äußerst ungünstig.

In Petersburg selbst sind verschiedene Pestfälle vorgekommen. Aber die neue Ernte lägen einfließen nur wenig Nachrichten vor. Diese sind aber sehr ungünstig. Im Zarower Gouvernment gilt die Ernte als gänzlich vernichtet. Die Stimmung der Mehrzahl der patriotischen Politiker ist verzweifelt.

Der Todeskandidat Kerenski.

Basel, 25. Juli. „L'Ouverture“ gibt folgende Äußerungen Kerenski wieder: „Ich fühle den Reim des Todes in mir und meine Lage ist gefährlich. Das Weib breitet sich in mir jeden Tag weiter aus, und ich berechne genau seine Fortschritte. Deshalb will ich auch so rasch wie möglich handeln, um mein Vaterland der Unflammerung seiner beiden gefährlichsten Feinde, nämlich der Deutschen und der Anarchie, zu entreißen. Nichts wird mich in der Erfüllung meiner Aufgabe aufhalten, weder Drohungen, noch Attentate, denn das Leben gilt mir wenig.“ Kerenski zeigte seine linke schwächlich gefärbte und vollständig steife Hand als ersten Beweis einer unheilbaren Krankheit.

Die baltische Flotte gegen die Regierung Kerenski's.

S. Stockholm, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die Lösung gegen die Regierung Kerenski's ergriß auch den größten Teil der baltischen Flotte sowie die in Finnland vereinigten russischen Sozialistenorganisationen. Die finnische Zeitung „Työmies“ druckt eine Resolution der gemeinsamen Versammlung des Zentralkomitees der Ostseeflotte mit dem Komitee der Dreadnoughts „Sewastopol“, „Retro“, „Grawost“, „Boltawa“ und der Kreuzer „Makarow“, „Bogatyr“, „Kosstje“, „Dlag“, „Bajan“ und „Kurek“ sowie der Transportschiffe ab. Darin heißt es: „Wir wünschen erneut dem Arbeiterrat mitzuteilen, daß wir die gegenwärtige Regierung nicht anerkennen und nur eine solche anerkennen können, welche gemäß dem Willen des Arbeiterrats gebildet wurde. Jedes Schwanken bedeutet Tod. Jede Stunde Ohnmacht, einen Schlag gegen die Revolution. Die Resolution wurde mit allen Stimmen gegen eine angenommen. In der gemeinsamen Zusammenkunft der revolutionären Organisation in Helsingfors wurde folgende Resolution angenommen: Wir halten es für unbedingt notwendig, daß die ganze staatliche Macht einem Exekutivkomitee der Vertreterversammlung der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte übertragen wird und daß diese ein nur ihm verantwortliches Organ von revolutionär-demokratischer Bedeutung bildet. Wir verpflichten dem Zentralkomitee sich, die fruchtbarste Unterstützung des revolutionären Proletariats und der revolutionären Regimenter Petersburgs.“

Auch die Arbeiterschaft lehnt sich gegen Kerenski auf.

S. Stockholm, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Moskau brach am Samstag ein Streik aus, an dem über 60 000 Arbeiter der Metallindustrie beteiligt sind. Die Arbeiter fordern mehrfache Lohnerhöhungen. In Petersburg wird angenommen, daß die Regierung befürchtet, daß der Streik aus gleichem Anlaß auch in den anderen Industriezentren sich ausbreiten könne. Dies ist der erste Widerstand der russischen Arbeiterschaft auf Kerenski's Politik.

Ein Protest gegen die Verhaftung Lenins.

S. Stockholm, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der Petersburger Arbeiterrat protestiert jetzt gegen die von Kerenski ausgefertigte Verhaftungsbefehle gegen Lenin.

Die Machtlosigkeit der provisorischen Regierung gegenüber Finnland.

W. T. B. Stockholm, 26. Juli. „Stockholms Tidningen“ zufolge wagen die leitenden Kreise in Petersburg nicht, den Landtag in Finnland aufzulösen, um ihre Lage nicht noch mehr zu verschlimmern.

Großer Metallarbeiterstreik in Moskau.

W. T. B. Stockholm, 26. Juli. „Aftonbladet“ erzählt über Saporanda, daß in Moskau seit Samstag 6000 Metallarbeiter streiken. Nach den letzten Nachrichten breitet sich die Ausstandsbewegung immer mehr aus. In Petersburger Regierungskreisen befürchtet man, daß sie auch auf andere Industriezweige übergreifen könnte. Die Regierung soll der Bewegung vollkommen machtlos gegenüberstehen.

Der neue Befehlshaber der russischen Ostseeflotte.

Stockholm, 25. Juli. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur wurde Konteradmiral Razworski zum Chef aller russischen Ostseestreitkräfte der Ostseeflotte ernannt.

Der Tauchbootkrieg.

Seit dem 1. Februar bereits über 5 Millionen Tonnen versenkt.

Neuerdings 6 Dampfer und 4 Segler.

W. T. B. Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum sechs Dampfer und vier Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideladung; drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, so weit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Stückgut, Pferden, Gold und Salz.

Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges wurden bereits über fünf Millionen Bruttoregistertonnen von unseren Feinden nutzbareren Handelsstraßen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

W. T. B. London, 26. Juli. Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Dinan“ (12 077 Bruttoregistertonnen) ist in den nördlichen Gewässern torpediert worden und sank innerhalb 20 Sekunden. 10 Mann wurden getötet, die übrigen sind gerettet.

Die Admiralität teilt ferner mit: Amtlich wird aus Berlin unter dem 22. Juli gemeldet: Das britische Unterseeboot „E 34“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Ein Prezer wurde gefangen genommen.

Weitere Versenkungen.

W. T. B. Amsterdam, 25. Juli. Der holländische Dampfer „Breda“ wurde versenkt.

W. T. B. Haag, 25. Juli. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß der holländische Schlepper „Dostsee“ von einem Unterseeboot in der Nordsee zum Sinken gebracht wurde.

Aufbringung eines holländischen Dampfers durch ein deutsches Flugzeug.

W. T. B. Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Am 23. Juli, früh, hat eines unserer Flugzeuge in dem Hoopden den holländischen Dampfer „Gelderland“ (1877 Gr.-R.-L.) angehalten und mit Unterstützung von Torpedobooten nach Bebränge eingebracht.

Das Getreidedefizit Frankreichs, Englands und Italiens.

Genf, 25. Juli. Nach einer Rechnung des „Matin“ würden, falls Frankreich, England und Italien ihr Getreide-defizit vom Oktober 1917 bis Juli 1918 durch gemeinschaftliche Maßnahmen decken wollten, was unerlässlich geworden sei, täglich etwa 40000 Tonnen aus Überseeländern einzuweisen müssen.

Vier japanische Geschwader in Aktion.

London, 25. Juli. (ab.) Der japanische Marineminister gibt nach „Daily Mail“ der Presse bekannt, daß im Einverständnis mit der britischen Regierung ein japanisches Geschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Oguri wegen kennzeichnender Symptome unter der indischen Bevölkerung nach dem Indischen Ozean entsandt worden sei. Die Anwesenheit einer Anzahl deutscher Hilfskreuzer (?) in der Nähe der Küste Bengalens gab die Veranlassung zu dieser Maßnahme. Ein zweites Geschwader mit Monitoren unter dem Befehl des Konteradmirals Sa'o ist bereits im Mittelmeer angekommen. Im fernen Osten operiert im Interesse Großbritanniens ein drittes und im Süden des Atlantischen Ozeans operiert ein viertes Geschwader unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Yamaji.

Der Krieg gegen England.

Kriegspolitische Überspanntheit im englischen Unterhaus.

W. T.-B. London, 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau.) In Fortsetzung seiner Rede sagte Lord Cecil: Der richtige Ausgleich für den England Krieg führe, sei ein dauerhafter Ausgleich und ein befriedigender Friede, der nicht auf Eroberung und Herrschaft, sondern auf dem Grundsatz der Selbständigkeit der Völker beruhe und der den neuen Zustand gegen künftige Änderung sichere. Als drittes großes Kriegsziel sei oft die Beseitigung des deutschen Militarismus bezeichnet worden. Sie bilde tatsächlich einen Teil des zweiten Grundsatzes. Er wünsche die Vernichtung des deutschen Militarismus, weil er eine große Gefahr für den künftigen europäischen Frieden bedeute. Die Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Michaelis enthalte zwei charakteristische Züge. Erstens verlange er einen für Deutschland siegreichen Frieden, zweitens lehne er jede demokratische Änderung der deutschen Verfassung ab. Das seien Charakterzüge von schlimmster Vorbedeutung. Lloyd George folgte, mit einem demokratischen Deutschland würde es leichter sein, Frieden zu schließen. Er sei derselben Meinung, denn wenn Deutschland eine Demokratie gewesen wäre, so würde dieser Krieg nicht stattgefunden haben. Wenn in Deutschland wirklich eine demokratische Regierung errichtet würde, so wäre damit eine starke Bürgschaft gegeben, daß die deutsche Politik eine endgültige Wendung genommen hätte, und daß die Gefahren, denen man sich in Zukunft von Deutschland zu versehen hätte, entsprechend vermindert würden.

Die Engländer in Erwartung weiterer längerer Kriegsdauer.

W. T.-B. Bern, 24. Juli. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt aus, daß, wenn der Krieg gegen Deutschland bis zur Erreichung der von der Entente angekündigten Ziele, nämlich der Niederwerfung der deutschen Heere, fortgesetzt werden sollte, England auf eine lange Kriegsdauer gefaßt sein müsse. Die bedeutendes weiteres Kriegsmaterial für die Armeen erfordere. Der Schweizer bemängelt die bestehende Wehrpflichtvorschriften und betont, die Wehrpflicht müsse lediglich vom Lebensalter abhängig gemacht werden, und verurteilt besonders die Dienstfreier der Wehrzeiteten. Er bespricht schließlich die von Amerika zu erwartende Hilfe und legt dar, daß die Ausbildung der amerikanischen Armeen bedeutende Zeit erfordere, während die britische Armee ihre Linien halten müsse. Er schließt: Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß wir die Hauptlast des Krieges zwei weitere Jahre auf unseren Schultern zu tragen haben und mit der absoluten Notwendigkeit, einen weiteren Winterfeldzug vorzubereiten, denn selbst eine nächste Woche stattfindende Friedenskonferenz würde zu Bedingungen gelangen, die auf der Macht der Kriegführenden, den Krieg mit unverminderter Energie fortzusetzen, beruhen.

Die Londoner Konferenz mit den russischen Vertretern.

Der irische Konvent.

W. T.-B. London, 26. Juli. (Drahtbericht. Reuters-Meldung.) Gestern fand im Unterhaus eine Konferenz zwischen den russischen Vertretern und Mitgliedern der Arbeiterpartei statt, an der der Vorsitzende der Arbeiterpartei, Wardle, das Mitglied des Kriegskabinetts Artur Henderson, ferner Sir Roberts, Ramsay MacDonald und Jowett teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine sozialistische Konferenz der Alliierten am 8. und 9. August in London abzuhalten.

Der irische Konvent trat in Dublin zusammen und ernannte Sir Horace Plunkett zum Vorsitzenden, der schon lange um die Vermittlung zwischen den irischen Parteien bemüht war.

„Wir sind das heuchlerischste Volk der Erde.“

W. T.-B. Berlin, 24. Juli. Englische Offiziere der 1. und 2. englischen Division, die am 11. Juli im Küstengebiet gefangen genommen wurden, erklärten mit großer Offenheit: An die idealistische Begründung der englischen Kriegführung glaubt kein Mensch mehr. „Wir sind das heuchlerischste Volk der Erde.“ Der Krieg ist eine Machtdemostration und man hat das Aushängeschild eines Ideals gebraucht, um den englischen Bürger von der sittlichen Berechtigung des Krieges zu überzeugen, während ein Volk von Soldaten, wie das deutsche, weiß, daß der Kampf für das Vaterland seine Rechtfertigung in sich selber trägt.

Die Lage im Westen.

„Wir führen einen Revanchekrieg!“

Ein ehrliches französisches Geständnis.

Einer der ersten französischen Historiker, Edouard Driault, gibt in seinem Buche „Les Traditions politiques de la France et les Conditions de la Paix“ die Ursachen, die Frankreich zu einem Kriege mit Deutschland veranlaßt haben, wie folgt an: „Da Deutschland Elsaß-Lothringen nicht herzugeben wollte, traf Delcassé ein Abkommen mit Italien, England und Spanien, nach dem Spanien das nördliche Marokko, England Ägypten und Italien Tripolis behalten sollten. Dieses Abkommen war der Grund zu dem jetzigen Revanchekriege und stimmte mit

Guards VII. Gedanken, das Deutsche Reich zu isolieren, überein. Die panlawistische Politik Rußlands gewann vollen Erfolg in England und Frankreich, da es galt, dem deutschen und österreichischen Handel im Osten Halz zu gebieten. Unsere Diplomatie arbeitete unausgesetzt daran, das Deutsche Reich zurückzudrängen, das allmählich eine starke Stellung auf dem Weltmarkt einzunehmen begann und sich dadurch England zum Feinde machte. Jede Politik, die dazu diente, Deutschland zu schwächen, wurde in Frankreich mit allen erdenklichen politischen Kunstgriffen unterstützt. Durch ein heimliches Abkommen mit Italien wurde der Balkanbund gebildet. England gab den Gedanken, die Dardanellen zu sperren, nach und nach auf und gewöhnte sich an den Gedanken, eines russischen Konstantinopels. Schritt für Schritt kam man dem Ziele näher: Deutschland den Hals zuzuschmüren und es ein für allemal zu zwingen, von seinen handelspolitischen Expansionsgelüsten abzustehen. Nur ein Krieg konnte Deutschland von dem Griff, der es zu erdroffeln drohte, befreien. Darum können die deutschen Staatsmänner mit Recht behaupten, daß die Initiative, Deutschland zu schwächen und zu verkleinern, von Frankreich ausgegangen ist. Wir führen einen Revanchekrieg!“ — Klarer, ehrlicher und unumwundener hat noch keiner unserer Feinde den Mut gehabt, einzugehen, daß das deutsche Volk einen ihm aufgezwungenen Verteidigungskrieg führt um Dasein, Ehre und Freiheit.

Die Pariser Entente-Konferenz.

W. T.-B. Paris, 25. Juli. (Meldung der Agencia Gavas.) Heute vormittag fand im Ministerium des Äußeren die erste Sitzung der Konferenz der Alliierten statt. Ribot eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Alliierten. Die Mitglieder der Konferenz beschlossen, über die Beratungen strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Genf, 25. Juli. Ein Artikel des „Temps“ über Rußland und die Pariser Konferenz schließt: Was uns Rußland zu sagen hat, wissen wir im voraus. Auch unsere Antwort ist fertig. Rußland muß um jeden Preis aushalten oder verschwinden.

Die französischen Brotfragen.

Genf, 26. Juli. (ab.) Aus den neuesten Erörterungen in der französischen Presse geht hervor, daß man sich in Frankreich schweren Sorgen um die Versorgung mit Brotgetreide hingibt. Statt der notwendigen 80 bis 90 Millionen sind nach französischen Angaben im Inland höchstens 48 Millionen Zentner zu erhaschen, wovon noch 8 Millionen für Saatgetreide abgehen. Vom Ausland ist aber nur ein beschränkter Anteil an dem durch das Londoner Versorgungsbüro der Entente zu beschaffenden Getreide zu erwarten, ein Anteil, der als ganz unzulänglich zu erachten ist, da nur mehr der etwaige Überschuss Nordamerikas und Indiens in Frage kommt — so weit er heil aufkommt!

Der französische „Sieg“ von Karlsruhe.

Bei jedem Heer besteht die Sitte, daß die Fahnen der Regimenter mit Inschriften geschmückt werden, welche die neuen siegreichen Schlachten als Ehrentage des Regiments tragen. Frankreich führte diese Sitte auch für die Fliegertruppe ein. Die Fahne des französischen Bombengeschwaders 1 weist nach einer französischen Zeitungsnachricht neben anderen Inschriften das Wort „Karlsruhe“ auf. Dieser Name weckt die Erinnerung an ein Ereignis, das an Schrecklichkeit und Rücksichtslosigkeit von wenigen dieses Krieges erreicht wird. Das Bombengeschwader 1 unternahm am 22. Juni 1916 auf die offene, friedliche und jeder militärischen Bedeutung bare Stadt Karlsruhe jenen Angriff, der in wenigen Minuten 110 wehrlose Menschen hinmordete und 123 verfuhrte. Die weitaus meisten dieser unglücklichen Opfer waren, wie auch den Franzosen bekannt wurde, nicht-ahnende Kinder. Diese Tat wird von den Angehörigen und Verwandten dieses Geschwaders für würdig erachtet, auf einer Fahne, dem Sinnbild der Soldatenehre, für alle Zeit verewigt zu sein. Wahrhaftig, die Franzosen konnten ihre Auffassung von ihrem Kampfe für die Ehre, Kultur und Sittlichkeit nicht besser veranschaulichen.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Eine Entente-Konferenz in New York?

W. T.-B. Rotterdam, 25. Juli. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Washington vom 15. gemeldet, es sei bereits so gut wie beschlossen, in New York eine Konferenz abzuhalten, an der russische, französische, englische, italienische und amerikanische Vertreter teilnehmen sollen. Der Zweck der Konferenz sei, eine neue Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten abzugeben. Frankreich und England hätten die Einladung zur Konferenz angenommen.

U. Rotterdam, 26. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Manchester Guardian“ meldet aus Washington: Die neue Vierverbands-Konferenz in New York unter Teilnahme russischer, französischer, englischer, italienischer und amerikanischer Delegierten sei jetzt nahezu gesichert. Der Zweck sei, die Kriegsziele aufs neue zu verhandeln. Frankreich und England haben schon Wilsons Einladung angenommen.

Die Gründe für die Erhöhung der amerikanischen Kreditvorlage.

W. T.-B. Washington, 24. Juli. (Reuters.) Schatzsekretär McAdon erklärte heute in der Finanzkommission des Senats, daß wahrscheinlich 2 Milliarden Dollar für Anleihen an die alliierten Länder benötigt würden. Dies ist vermutlich einer der Gründe, warum die Regierung die Bewilligung von weiteren 5 Milliarden Dollar verlangt. Die ursprüngliche Kreditvorlage war für die Bedürfnisse einer Armee von 500 000 Mann für die Zeit von 8 Monaten eingeplant. Jetzt ist beabsichtigt, für diese Armee für ein volles Jahr vorzusorgen, und außerdem für weitere 500 000 Mann für den gleichen Zeitraum. Es ist also die Aushebung einer amerikanischen Armee von 1 Million anstatt einer halben Million Mann als erstes Angebot in Aussicht genommen.

Rücktritt des Ministeriums in Chile.

W. T.-B. Santiago de Chile, 25. Juli. (Drahtbericht.) Das Ministerium ist zurückgetreten.

Ausstand in den Elgebieten von Tampico.

W. T.-B. New York, 26. Juli. (Drahtbericht.) 15 000 Angestellte der Elgebiete von Tampico haben die Arbeit niedergelegt.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Juli. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. Juli. Sinaifront: Der nach dem gestrigen Bericht vernichtete englische Doppeldecker wurde durch den Fliegerabwehrzug Nr. 186 abgeschossen. Westlich der Straße Ghaza Chan Juras drang einer unserer Stoßtrupps in die feindliche Stellung ein, tötete sechs Engländer und brachte einige Gefangene ein. Mit gutem Erfolg beschloß unsere Artillerie mit Fliegerbeobachtung ein feindliches Lager vor der Front von Ghaza.

Die Belagerung von Aden durch die Türken.

W. T.-B. Rotterdam, 26. Juli. (Drahtbericht.) Nach dem „Nieuwen Rotterd. Courant“ schreibt die „Times“ in einem Leitartikel. Der türkische Gouverneur von Jemen Ali Seid-Bascha halte jetzt schon zwei Jahre Aden von der Landseite eingeschlossen. Kurz vor der Revolution gehörte Aden nicht genommen werden könnte, aber es sei notwendig, diesen beschämenden Zustand zu beenden.

Die Neutralen.

Die inneren Schwierigkeiten in Spanien.

U. Rotterdam, 25. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der „Times“ wird vom Freitag aus Barcelona gemeldet, daß katalonische Abgeordnete und Senatoren nach wiederholten aufgelösten Versammlungen endlich zusammentreten konnten. Sie legten Protest ein gegen die Behauptung, daß ihre Bewegung eine separatistische sei. Mit allem Nachdruck fordern sie die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung und wählten darnach einen dauernden Ausschuss. Falls Ministerpräsident Dato nicht zurücktreten werde, so versichert man, werde das letzte Wort der Revolution gehören. Der Umsturz werde mit der Verkündung des Generalfreieits anfangen.

Der Belagerungszustand über Valencia aufgehoben.

W. T.-B. Madrid, 26. Juli. (Drahtbericht.) Der Belagerungszustand in Valencia ist aufgehoben worden. Die Lage in der ganzen Gegend ist normal. Nach einer amtlichen Depesche aus Alcoy nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hessisches Gemüse und Obst.

Übermals beschäftigen sich Mainzer Zeitungen mit der Versorgung der preussischen Städte Frankfurt und Wiesbaden mit hessischem Gemüse und Obst, und wieder wird die Behauptung aufgestellt, die feinerzeit geplante und auch von uns angefohrne Bildung eines den Bezirk des 18. Armeekorps umfassenden einheitlichen Versorgungsgebietes sei an dem Widerstand der beiden preussischen Städte, vor allem des Frankfurter Oberbürgermeisters, gescheitert. Die Politik der preussischen Städte sei darauf hinausgelaufen, durch recht hohe Preise möglichst viel Gemüse und Obst aus Hessen herauszuladen. Zutreffend wird über diese Politik, die auch wir für falsch halten, gesagt, sie sei angesichts der ahnlich erschreckend hohen Preissteige aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine die Allgemeinerzeugung durchkreuzende Kirchturmpolitik, mit der schließlich aber auch der großen Masse der Einwohnerschaft Frankfurts und Wiesbadens recht wenig gedient sei. „Denn die ärmere Bevölkerung der preussischen Städte ist bei den enormen Preisen von der Versorgung ebenso ausgeschaltet wie die hessische ärmere Bevölkerung, die trotz bestehender einigermaßen ertäglicher Höchstpreise Obst und Gemüse nicht erhalten kann, weil die Ware zum guten Teil nach preussischen Städten abwandert.“ Vom Obst gibt das Urhebing. Durch die Nichtbefestigung von Höchstpreisen von Pfirsichen und Aprikosen z. B. mögen vielleicht mehr Früchte herankommen, aber sie werden, wie wir sehen, zu solchen Preisen verkauft, daß sie für neunzig Prozent der Bevölkerung vollkommen ausschalten.

Weiter lesen wir in einem Mainzer Blatt folgende erbauliche Schilderung über die Zustände, die sich im hessischen Gemüse- und Obstproduktionsgebiet herausgebildet haben:

Die hessischen Obst- und Gemüsebezirke werden von Schleichhändlern und Hamstern aus Preußen überschwemmt und riesenmengen an Obst und Gemüse werden nach Preußen ausgeführt. Genommen und gezahlt wird jeder Preis. In jeder Stunde, aber hauptsächlich nachts, wird die Ware mit allen Mitteln und auf allen nur denkbaren Wegen vom Lande fortgeschafft; selbst Autos, die als Militär- oder Krankenfahrzeug maskiert sind, werden dazu benutzt. Am Dienstag gab es in Rombach einen Aufritt, der sich leicht zu einem regelrechten blutigen Krawall hätte auswachsen können. Zündstoff ist genug vorhanden! Ein Händler aus Wiesbaden, der trotz bestehendem Verbot Obst verschleppen wollte und von einem Schutzmann angehalten wurde, leistete Widerstand und schlug dem Schutzmann einen Knos ins Gesicht. Der Schutzmann machte von seiner Waffe Gebrauch, erregte jedoch durch sein pflichtgemäßes Vorgehen den Unwillen des Publikums, insbesondere den der Landwirte, die ja mit Wonne die bestehenden Vorschriften durchkreuzen, um ihre Buchergeschäfte mit preussischen Händlern zu machen. Eine volle Stunde währte es, bis der renitente Händler festgenommen werden konnte.

— Herzog Adolfs 100. Geburtstag. Auf die von dem Herrn Oberbürgermeister an die Großherzogin von Baden sowie die Großherzogin von Luxemburg gerichteten

Telegramme anlässlich des 100jährigen Geburtstags des Herzogs von Nassau sind folgende telegraphische Antworten eingetroffen: Aus Baden: Die meinem teuren in Gott ruhenden Vater anlässlich seines 100. Geburtstags von der Stadt Wiesbaden gewidmete dauerhafte Erinnerung und ihr durch Beflagung des Rathauses und die Kranzniederlegungen am Landesdenkmal und in Höhenburg kundgegebenes warmes Andenken haben mich tief gerührt. Ich bitte Sie um Vermittlung meiner herzlichsten Dankbarkeit. Hilda, Gräfinherzogin von Baden. — Aus Luxemburg: Ihre königliche Hoheit die Großherzogin haben mit großer Genehmigung geäußert, daß die altmassaische Residenz Wiesbaden am gestrigen Tage so treu ihres letzten regierenden Herzogs gedachte, und beauftragten mich, Ihnen, dem Magistrat und der Bürgerschaft von Wiesbaden höchstlichen Dank auszusprechen. Speller, Majoradjutant.

— Zwiebackbezug. Der Bezug von Zwieback ist wohl infolge der vermehrten Probenausgabe als Ersatz für Kartoffeln derzeit in die Höhe gegangen, daß der von der Wiesbadener Nahrungsmittelfabrik und von der Konditorei Kapfinger hergestellte Zwieback zurzeit alle Ansprüche nicht befriedigen kann. Auch die überhöhte Menge Weizenausgangsmehl reicht für den erheblich erhöhten Bezug von Zwieback nicht aus. Die Stadt gibt daher ausschließlich anderen Zwieback in den betreffenden Verkaufsstellen ab, der in Paketen von je 100 Gramm für eine Wochenmenge 12 Pakete ausmacht. Das Paket dieses Zwiebacks kostet 30 Pf. Wer darauf besteht, an Stelle des Grobes Zwieback zu beziehen, muß ausschließlich den zuletzt genannten Zwieback abnehmen.

— Auf dem Wochenmarkt war heute verhältnismäßig Ruhe. Was am meisten verlangt wurde, Vögelchen, Gelbe Rüben usw., war am wenigsten vorhanden. An Obst fehlte es nicht, wenngleich die Preise auch heute die üblichen für diese kaum erlösbaren waren. Die Stadt hatte abzugeben: Einnackgarnen zu 3,50 M., 4,70 M. bzw. 7 M., Zwiebeln zu 22 Pf., Rönischschäl zu 25 Pf., Möbelpinnet zu 10 Pf., Salat zu 20 Pf. das Pfund, Rettiche zu 10 bis 20 Pf., Salatkartoffeln zu 40 bis 80 Pf. das Stück. Die an Obst immer mehr zunehmenden fliegenden Händler, welche das Marktstandgeld schinden, verlaufenen Apfel zu 50 und 55 Pf., Pfirsiche zu 80 und 85 Pf., Aprikosen zu 1 M. bis 1,10 M., Birnen zu 60 Pf. das Pfund.

— Kriegswunder. Die städtische Preisprüfungsstelle teilt mit, daß der Kaufmann Philipp Schönfeld hierseits infolge übermäßiger Preisforderung beim Verkauf von Nudelfüllze zu einer Geldstrafe von 50 M., hilfsweise für je 5 M. einen Tag Gefängnis verurteilt worden ist. — Desgleichen ist die Ehefrau Sibylle Schott hier wegen Überschreitung von Höchstpreisen in eine Geldstrafe von 3 M. genommen worden.

— Kurhaus. Der Magistrat hat sich in dankenswerter Weise damit einverstanden erklärt, daß den in der Kriegswirtschaft beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen hiesiger und benachbarter Firmen zu ihrer Erhaltung und Verteilung Freikarten in größerer Anzahl durch Vermittlung des Garnisonkommandos zum Besuch des Kurhauses und der Kurongereze zur Verfügung gestellt werden. Für Samstag sind zunächst 1000 Karten diesem humanitären Zweck zugeführt worden.

— Das Alrenleien ist zwar auch dieses Jahr erlaubt, der Ertrag der Lese unterliegt aber nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Kreisaußschusses des Landkreises Wiesbaden ebenfalls der Beschlagnahme. Die gewonnenen Getreidemengen sind also gegen Bezahlung an den kommunalverbunden abgeliefert.

— Jugendliche Diebe. Drei junge Leute aus Biersdorf im Alter von 16 bis 20 Jahren, die in der Großhandlung von Mafer u. Co. in der Friedrichstraße eine eiserne Kassetten mit Wertpapieren, Schecks und annähernd 1000 M. gestohlen hatten, wurden verhaftet. Die Kassetten wurde bei einem der Durchsuchten im Stall vergraben gefunden. Einer der jugendlichen Diebe war bei der Firma Mafer beschäftigt.

— Zum Feldbergfest am Sonntag, den 29. Juli, verkehren auf der Kleinbahn Höchst-Königsstein folgende Sonderzüge: Höchst ab 5,30 Uhr vorm., Königsstein an 6,10 Uhr vormittags; Königsstein ab 7,30 Uhr nachm., Höchst an 8,10 Uhr nachm. Beide Sonderzüge haben Anschluss von und nach Frankfurt, Wiesbaden und Niederrhein.

— Kraftstroh. Am 21. d. M. fand im „Hotel Einhorn“ eine Versammlung der hiesigen Pferde- und Viehbesitzer statt, in welcher der Bevollmächtigte der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft Herr Schumann sowie Herr Fabrikdirektor Kollenhagen (Berlin) einen Vortrag über die Bedeutung der Ausschließung von Stroh zu Kraftstroh hielten. Beide Redner wiesen darauf hin, daß es für die Pferde- und Viehbesitzer eine dringende Notwendigkeit werde, sich dieses neuzeitlichen Fortschritts zu bedienen, um ihre Viehbestände trotz der Futtermittelnot auf billigen Wege reichlich und gut durchzufüttern. Es kam zum Ausdruck, daß nach einem Vorschlag des Herrn Wittekinders Cöhlmann, Rittergut Lindenberg in der Mark, aus Stroh ein gutes, nahrhaftes und billiges Kraftfutter erzeugt werden kann, welches dem Wert von Kartoffelflocken, Hafer und guter Kleie nahekommt. Die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden beabsichtigt, den Ausbau dieses Verfahrens in der Provinz Hessen-Nassau in die Hand zu nehmen, um die herrschende Futtermittelnot in der Provinz zu beseitigen. Eine Anzahl der größten Viehbesitzer Wiesbadens erklärte sich bereit, eine vorläufige Anlage in Betrieb zu setzen, und es steht zu erwarten, daß sie in wenigen Wochen betriebsfertig gestellt werden kann. Aus den Ausführungen des Herrn Fabrikdirektor Kollenhagen war zu entnehmen, daß durch öffentliche Mittel der Städte und Landwirtschaftskammern in anderen Provinzen mehrfache Zuschüsse zu solchen Unternehmungen gewährt wurden; man rechnet damit, daß auch in unserer Provinz für diesen Zweck reichlich Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die J.-E.-u. V. f. d. Regierungsbezirk Wiesbaden, Rorichstraße 29, ist jederzeit gerne bereit, Auskunft über Anlage, Herstellungskosten usw. zu erteilen, eventuell ihre Beamten zur persönlichen Rücksprache zur Verfügung zu stellen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 893 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 352 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 687 in der Tagblattschalterhalle (Kaufmännischer Schalter links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Samstag, den 28. Juli, abends 7/8 Uhr: „Die Königin der Luft“. Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, bei kleinen Preisen: „Das Glücksmädel“; abends 7/8 Uhr: „Herrschafflicher Diener gesucht“. Montag, den 30. Juli, abends 7/8 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die Kinokönigin“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Fc Schierstein, 25. Juli. Die Gemeindevertreterversammlung genehmigte die vom Magistrat Wiesbaden geplante Errichtung einer Umladestelle am hiesigen Hafen. Die von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft beabsichtigte Legung eines Schienenstrangs vom hiesigen Güterbahnhof durch die Ortstrassen nach dem Hafen erhielt nicht die Genehmigung der Versammlung.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Fc Merenberg, 24. Juli. Der Sohn eines hiesigen Mühlenbesizers hatte seine Einberufung zum Seeresidenten erhalten. Dies nahm er sich so zu Herzen, daß er in den Tod zu gehen beschloß. Nachdem er sich mit einem Hammer die Pulsader geöffnet hatte, trieb er sich mit einem Hammer eine Kanthelle an der Schläfe in den Kopf. Zwei Ärzte hatten Mühe, das Instrument zu entfernen. Der junge Mann starb an den Verletzungen.

Handelsteil.

Die neuerliche Entwertung des Rubels.

Der unaufhaltsame Vormarsch der verbündeten Truppen in Galizien ist naturgemäß auch nicht ohne Einwirkung auf den Stand des Rubelkurses geblieben. Auf neue ist der Rubelkurs überall stark gefallen. An der Londoner Börse, wo sich der Rubelkurs für die 10 Pfund Sterling versteht, mußte am 23. d. M. für die englische Währung der — gegenüber der Goldgleichheit von 94,57

Rubel — wohl unerhörte Wucherzins von 236 Rubel gezahlt werden (bis dahin 175 Rubel). Auch an der Züricher Börse sind die 100 Rubel seit dem 21. d. M. nur mehr 95 Franken wert (bisher 105 Franken); gegenüber der Goldgleichheit von 267 Franken bedeutet dies eine Entwertung des Rubels um 64,4 Prozent im neutralen Ausland.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 25. Juli. Wechsel auf Berlin 34.10 (zuletzt 33.75), auf Wien 21.75 (21.55), auf die Schweiz 52.90 (52.60), auf Kopenhagen 71.10 (71.00), auf Stockholm 77.14 (77.00), auf New York 99.00 (241.75), auf London 11.53% (11.52%), auf Paris 41.00 (41.35).

Amthliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.-B. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Holland	285.75 G. Mk.	286.25 B. für 100 Gulden
Dänemark	202.50 G. Mk.	203.00 B. „ 100 Kronen
Schweden	215.25 G. Mk.	215.75 B. „ 100 Kronen
Norwegen	203.75 G. Mk.	204.25 B. „ 100 Kronen
Schweiz	139.43 G. Mk.	139.63 B. „ 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 G. Mk.	64.30 B. „ 100 Kronen
Bulgarien	80.50 G. Mk.	81.50 B. „ 100 Lewas
Konstantinopel	125.50 G. Mk.	126.00 B. „ 1 türk. Pfd.
Spanien	125.50 G. Mk.	126.00 B. „ 100 Pesetas.

Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt Berlin, 25. Juli. Am Geldmarkt stellt sich Tagesgeld auf 4 Prozent und darunter und bleibt in großen Beträgen angeboten. Privatliskont: 4%, Prozent und darunter.

* Zur Hebung der dratschen Währung Sämtliche Spielwarenausfuhrfirmen in Sonneberg beschlossen, künftig die aus neutralen Ländern eingehenden Aufträge nur noch in der Währung des Bestimmungslandes zu berechnen.

Weinbau und Weinhandel.

* Das Gesamtsergebnis der Weinversteigerungen Nach einer Zusammenstellung der „Deutschen Wein-Zeitung“ erbrachten die diesmaligen Frühjahrs-Weinversteigerungen in den Hauptgebieten des deutschen Weinbaues insgesamt 40 683 21 M. Es waren hieran beteiligt: Rheinhessen mit 5 870 710 M., Rheingau mit 9 155 240 M., Nahegebiet mit 2 085 655 M., Pfalz mit 8 510 567 M. und die Mosel mit 14 741 730 M. Dieser Ertrag war der höchste, der bisher erzielt wurde.

Verkehrswesen.

* Aufhebung von Eisenbahn- und abnahmetarifen. Zur Vereinfachung der Tarife und zur Erhöhung der Eisenbahneinnahmen tritt eine ganze Reihe von Ausnahmetarifen, für die ein wirtschaftliches Bedürfnis nicht mehr anerkannt werden kann, am 1. Oktober d. J. außer Kraft. Betroffen werden hiervon u. a. folgende Güter: Bau- und Nutzholz, Grubenholz, Kies, Sand, Hohofenschlacke, Koch- und Speisesalz, Stein- und andere Salze, Steine, rohe und gelandete, Kalksteine, Pasalt, Schwerspat, Ziegelsteine, Messerpfosten, Dachziegel, Blei und Zink, Zement, Holzstoff usw.

* Nürnberg Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing, A.-G. in Nürnberg. Der Aufsichtsrat beantragt Erhöhung des Aktienkapitals von 6,7 Millionen auf 10,65 Millionen Mark. Auf je zwei alte Aktien soll eine neue mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1917 entfallen.

Wettervoraussage für Freitag, 27. Juli 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Leicht bewölkt, vielfach Gewitter, Temperatur unverändert.

Wasserstand des Rheins

Biebrich. Pegel: 2,08 m gegen 2,02 m am gestrigen Vormittag.
Canz. „ 2,54 „ „ 2,40 „ „ „
Mainz. „ 1,38 „ „ 1,31 „ „ „

Amthlicher Wechsel-Zinsfuß.

Berlin	100	Amsterdam	100	London	100	Petersburg	100	Schweiz	100
Briissel	100	Sal. Plätze	100	Madrid	100	Stockholm	100	Pl. 100	
Bukarest	100	Kopenhagen	100	Paris	100	Christiania	100	Wien	100

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Gespaltener Leiter: K. Hegerbach.

Verantwortlich für deutsche Weltteil: K. Hegerbach; für Kautschukteil: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Rauenhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. D. Diefenbach; für Berichte aus: D. Diefenbach; für Sport und Kultur: J. B. D. Diefenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: G. Bodeker; für den Handelsteil: H. G. für die Anzeigen und Verläufe: H. Bodeker; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Gespaltenheit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Amthliche Anzeigen
Zwangsvorsteigerung.
Am 10. August d. J., vormittags 9 Uhr, werden an der hiesigen Gerichtsstelle die im Grundbuche von Hachenburg, Band 29, Blatt 1126, eingetragenen Grundstücke, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten (Gasthaus zur Krone) und Wiese in der Stadt versteigert. Das Haus ist ein bekanntes altes Gasthaus. F 385
Hachenburg, 24. Juli 1917.
Königl. Amtsgericht.

Amthliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
Betr.: Bestellung von Torfmüll zu Streu- u. Düngezwecken.
Die Gemeinde Sonnenberg ist in der Lage, noch ca. 50 Zentner Torfmüll zu Streu- und Düngezwecken zu beschaffen.
Bestellungen hierfür werden entgegengenommen am Samstag, den 28. Juli 1917, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 8, Sonnenberg, den 25. Juli 1917.
Der Bürgermeister.
J. B. Christ, Beigeordneter.

71 J. — Elisabeth Lauer, 73 J. — 15.: Schneider-Wehring Heinrich Matuschka, 15 J. — Ehefrau Emma Gudes, geb. Künzler, 73 J. — Wwe. Helene Rudes, geb. Simon, 71 J. — Ehefrau Karoline Schaub, geb. Creelius, 41 J. — Witwe Recha Reinhardt, geb. Lippenheim, 81 J. — 16.: Kaufmann Paul Fiedler, 59 J. — Ehefrau Karolina Schaub, geb. Braunecker, 34 J. — 17.: Agnes Rley, 2 J. — Hans Schirg, 13 J. — Ehefrau Luise Daubrich, geb. Willig, 44 J. — Hermann Kunz, 1 J. — 18.: Wilhelmine Schaefer, ohne Beruf, 44 J. — Krankenpfleger Wilh. Raack, 53 J. — 19.: Katharine Sabel, 2 J. — Ländereimerer Moritz Heber, 68 J. — Ludwig Granacher, 4 J. — Gastwirt Georg Göbel, 48 J. — Marie Klämer, 7 J. — Ehefrau Barbara Kunz, geb. Offenbader, 62 J. — Marie Mey, 1 J. — Wilh. Appel, 1 M. — Margarethe Adel, 1 M. — 20.: Anna Freund, 1 J. — Schülerin Frieda Schürich, 12 J.

Amthliche Anzeigen
Sonnenberg
Bekanntmachung.
Betr.: Bestellung von Torfmüll zu Streu- u. Düngezwecken.
Die Gemeinde Sonnenberg ist in der Lage, noch ca. 50 Zentner Torfmüll zu Streu- und Düngezwecken zu beschaffen.
Bestellungen hierfür werden entgegengenommen am Samstag, den 28. Juli 1917, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 8, Sonnenberg, den 25. Juli 1917.
Der Bürgermeister.
J. B. Christ, Beigeordneter.

! Gatte reine Kernseife!
halbe und ganze Kiegel,
Rasierseife in rund. Stangen,
ähnlich und gut wie unsere
deutsche Kaloderma-
Wohlriechende Toiletteseifen,
größere u. n. Stücke, so lange Vorrat
reicht, empfiehlt
Parfümerie- u. Seifenhandlung
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.
Ausgestümpfte Haare
kauft Karlstraße 2, Laden.

Lebende Rheinaale,
ff. Steinbutte
empfiehlt
Fischhaus Johann Wolter,
Ellenbogengasse 12
Fernsprecher 453.

Gespaltene
Räucher-Heringe
Auslandware, eingeführt durch Z. E. G.
hochfeine fette Qualität
Eignen sich kalt oder warm, als Beilage zu Brot, Kartoffeln, Bohnen und allen Gemüsen.
Es ist mir gelungen, hiervon noch einen grösseren Posten zu bekommen und biete an, so lange Vorrat:
ca. 2-Pfd.-Dose Mk. 5⁰⁰
bei Kisten von 50 Dosen „ 4⁸⁰
Trickels Fischhallen Grabenstrasse 16, Kirchgasse 7

Walhalla-Restaurant

Freitag, 27. Juli:

Grosser

Operetten-Abend.

Mainzer Aktien-Bier den ganzen Abend.

Auserwähltes Programm! :: Eintritt frei.

Betr.: Zwiebackbezug.

Infolge des in letzter Zeit eingetretenen starken Zwiebackbezuges und der Knappheit an Weizenanzeugungsmehl können z. B. nicht alle Ansprüche auf den von der Wiesbadener Nahrungsmittelfabrik und der Konditorei Kaplinger hergestellten Zwieback befriedigt werden.

Es wird daher aus Rücksicht auf den in denselben Verkaufsstellen ein anderer Zwieback in Paketen von je 100 gr. eine Wochenmenge = 12 Pakete, das Paket zu 30 Pfg. abgegeben. F 456
Wiesbaden, den 25. Juli 1917.

Der Magistrat.

Mal-, Zeichen- und Modellier-Atelier

H. Bouffler, Adolfstrasse 7,
Kunstmaler, akad. und staatl. gepr. Zeichenlehrer.
Die seither von m. verstorb. Gatten und mir gemeinsam geleitete Kunstschule führe ich in unveränderter Weise weiter.
Frau H. Bouffler-Schneevoigt,
Portraitmalerin, langjähr. Zeichen-Lehrerin a. höh. Töchter-
schule, sowie hies. Institut a. D.
Neuanmeld. u. Portraitauftr. jederzeit. — Ferienkurse, auch i.
mod. Garder.-Malen a. Seide etc. Beginn sofort.

Marmelade (Kriegsmus),

garantiert 50% Zuckerzusatz, per Pfund 58 Pfg., nur in 13-Kilo-
Eimern abzugeben so lange Vorrat.

Franz Schmidt, Kolonialw.,

Schwalbacher Straße 14. Telephon 4789.

Eisenlikör „Trilecit“

ein vorzüglich bewährtes an-
regendes Mittel bei Schwäche-
zuständen jed. Art. Allein kauf
per Flasche 3 Mk. Schützenhof-
Apothete Langgasse 11. 605

Achtung!

Prima buchen Scheitholz, trocken,
in allen Längen geschnitten und gespalten, sofort lieferbar.

W. Fischer, Kohlenhandlung,

am Westbahnhof. Telephon 291 u. 3030.
Eigener Fuhrpark.

Elektr.

Bügeleisen (f. Reise), Kocher, Platten,
Wasser- und Teekessel, Haartrockner,
Öfen etc. in Ia Ausführ., fein vernickelt.

Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. (T. 747.)

Von der Reise zurück.

Dr. Lossen.

Prima Germania-Bier
gr. Glas 22 Pf. Zum Fürst Blücher.

Vinoleum,

mit Braun, 22 mm stark, empfiehlt
Wilk. Gerhardt, Mauritianstr. 5.

Seifenpäne

für Wollwaden, Seide und auch für
weiche Wäsche.
Drogerie Badt, Launustr. 5.

Plakate

Wohnung zu vermieten
Möblierte Zimmer zu vermieten
Laden zu vermieten
Zimmer frei

Zu vermieten od. zu verkaufen
usw.
in verschiedenen Größen, auf Papier und
Pappe, vorrätig in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
sowie in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 19.

Glück mit 11 Jungen,
8 Wochen alt, zu verk. Rambaeh,
Untergasse 14.

Schreibmaschinen

verkauft, lauft, repariert u. reinigt
M. Doererkamp,
Aballdallee 35. — Telephon 3003.

Gute chinesische Tafel
für Tischler, halbrunder Tisch, alter
Küchentisch u. Wandbrett zu verk.
Angehören von 11—12 u. 4—6 Uhr,
Rüdesheimer Straße 22, Schirm.

2tör. Kleiderschrank,
1 trichterloser Granitophon, 1 Gas-
herd, Kinderwagen u. Koffwagen
bitt. zu verk. Hellmündstraße 15, 1.

Möbel

jedes Einzelstück, in
jedem Zustande, so-
wie Federbetten lauft
Kannenberg, Hellmündstraße 17.

Ich laufe zu hohen Preisen
alle Möbel, ganze Haushaltungen u.
Fenkionen, Matrassen, Rohhaare,
Drehe, Klaviere, Betten, Teppiche etc.
Off. u. S. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Ausgetämmte Haare

werden angekauft.
S. Böhm, Friseur, Bleichstraße 9.

Seltflaschen,

Käffer, auch defekt, lauft
Sauer, Gödenstraße 2.

Urlaub

Gesuche, Eingaben,
Reklām, i. all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt mit
grösstem Erfolg an:
Kuro Gullisch, Wiesbad., Rheinstr. 60.
Glänz. Dankschreib. a. gefl. Einsicht!
Kauf in Rechts- u. Unterhändl.-Sach.

Umzüge, sowie Fuhrer

der Federrolle hier u. ausw. übern.
130 Blatter Str. 130. — Tel. 1793.

Maurerarbeiten

werden angenommen u. bei billigster
Verrechnung ausgeführt. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Jd

Kräftige Frauen

für Dreharbeiten gesucht.
Schön, Reichstraße 41.

Zuverl. Mann

f. Zentralheiz. gef. Parkstr. 3, 3. St.

Ältere Dame

findet in Villa bei Kaufm.-Fam., die
Riegen u. Hühner hält, angenehme
Lohn. mit Zubeh. für 500 Mk.
Off. u. S. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Ziegenmilch.

Rehme Ziegen a. g. Bed. in Pflege.
Off. u. S. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Kreuz 1. Klasse verloren

am Dienstag abend zw. Park-Kaffee
u. St. Josephs-Hospital. Wiederber.
Belohn. Abzug. St. Josephs-Hospital,
Zimmer 30.

Verloren

Dienstag abend in Umgegend der
Karltstr. grünes Portemonnaie, enth.
Kuchensorte und Kleingeld. Geb.
Inhalt Finderlohn. Abzug. Viktoria-
str. 15, Hochpart.

Portemonnaie mit Inhalt

Quisenstraße, in der Nähe der Kirche,
verl. Der ehrl. Finder wird gebeten,
dass, gegen Belohn. abzug. Fundbüro
od. Niederwaldstr. 14, Gth., Höfchen.

Verloren

schwarze Damentasche
Inhalt: Kuchensorte, Pak., Schlüssel,
Visitenkartentafel u. Geld. Abzu-
geben gegen gute Belohnung Frank-
furter Straße 12.

Verloren

am 25. d. m. ein schwarz. gefädeltes
Tuch im Reparatur. Abzugeben gegen
Belohnung Launustr. 71.

Schirm

u. schwarz Horngriff am 25. abends
Bahnhofseing. liegen gelassen. Gegen
Belohn. abzug. Rüdesb. Str. 17, 8.

Heirat.

Ja. Mann, Ariensin., der kein
Geschäft bergroh. will, sucht Befannt-
schaft vermög. Dame aweds Heirat.
Off. u. S. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzliche r Teilnahme bei dem
schweren unerwartlichen Ver-
luste meines nun in Gott
ruhenden lieben Gatten und
unseres guten Vaters, für die
tröstliche Stabrede des
Herr Pastors Weiz und für die
vielen Blumenpenden,
sowie allen, welche ihn zur
letzten Ruhe geleiteten, sagen
wir auf diesem Wege unsern
aufrichtigsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Diefers,
Witwe,
nebst 3 Kindern und Enkel.

Park-Kaffee

Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Ehren-Abend

für Herrn Kapellmeister Andre Patto.

Restaurant zum „Vater Rhein“

Bleichstraße 5

Schönes Familienlokal :: Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Täglich ab 6 Uhr abends:

Konzert des selbstspielenden Kunstorchesters.

Welt-Defektive u. Privat-Ausfunfteil „Kosmos“

Wiesbaden, Luisenstraße 22.

Größtes Institut. Telephon 4180. la Referenzen.

Dauer-Batterien

unverloht
Brenndauer.
Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, unser lang-
jähriger Hausgenosse,

Herr Josef Schauer,
Schuhmacher,
am Mittwoch früh verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Geschwister Göbel, Hermannstr. 9
Familie Karl Feiw, Reichstr. 28.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 1/4 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verloren

Dienstag abend in Umgegend der
Karltstr. grünes Portemonnaie, enth.
Kuchensorte und Kleingeld. Geb.
Inhalt Finderlohn. Abzug. Viktoria-
str. 15, Hochpart.

Portemonnaie mit Inhalt

Quisenstraße, in der Nähe der Kirche,
verl. Der ehrl. Finder wird gebeten,
dass, gegen Belohn. abzug. Fundbüro
od. Niederwaldstr. 14, Gth., Höfchen.

Verloren

schwarze Damentasche
Inhalt: Kuchensorte, Pak., Schlüssel,
Visitenkartentafel u. Geld. Abzu-
geben gegen gute Belohnung Frank-
furter Straße 12.

Verloren

am 25. d. m. ein schwarz. gefädeltes
Tuch im Reparatur. Abzugeben gegen
Belohnung Launustr. 71.

Schirm

u. schwarz Horngriff am 25. abends
Bahnhofseing. liegen gelassen. Gegen
Belohn. abzug. Rüdesb. Str. 17, 8.

Heirat.

Ja. Mann, Ariensin., der kein
Geschäft bergroh. will, sucht Befannt-
schaft vermög. Dame aweds Heirat.
Off. u. S. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzliche r Teilnahme bei dem
schweren unerwartlichen Ver-
luste meines nun in Gott
ruhenden lieben Gatten und
unseres guten Vaters, für die
tröstliche Stabrede des
Herr Pastors Weiz und für die
vielen Blumenpenden,
sowie allen, welche ihn zur
letzten Ruhe geleiteten, sagen
wir auf diesem Wege unsern
aufrichtigsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Diefers,
Witwe,
nebst 3 Kindern und Enkel.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Familie G. Göbel.
Wiesbaden, den 26. Juli 1917.
Kirchgasse 23.